

Lula – 1. Halbzeit

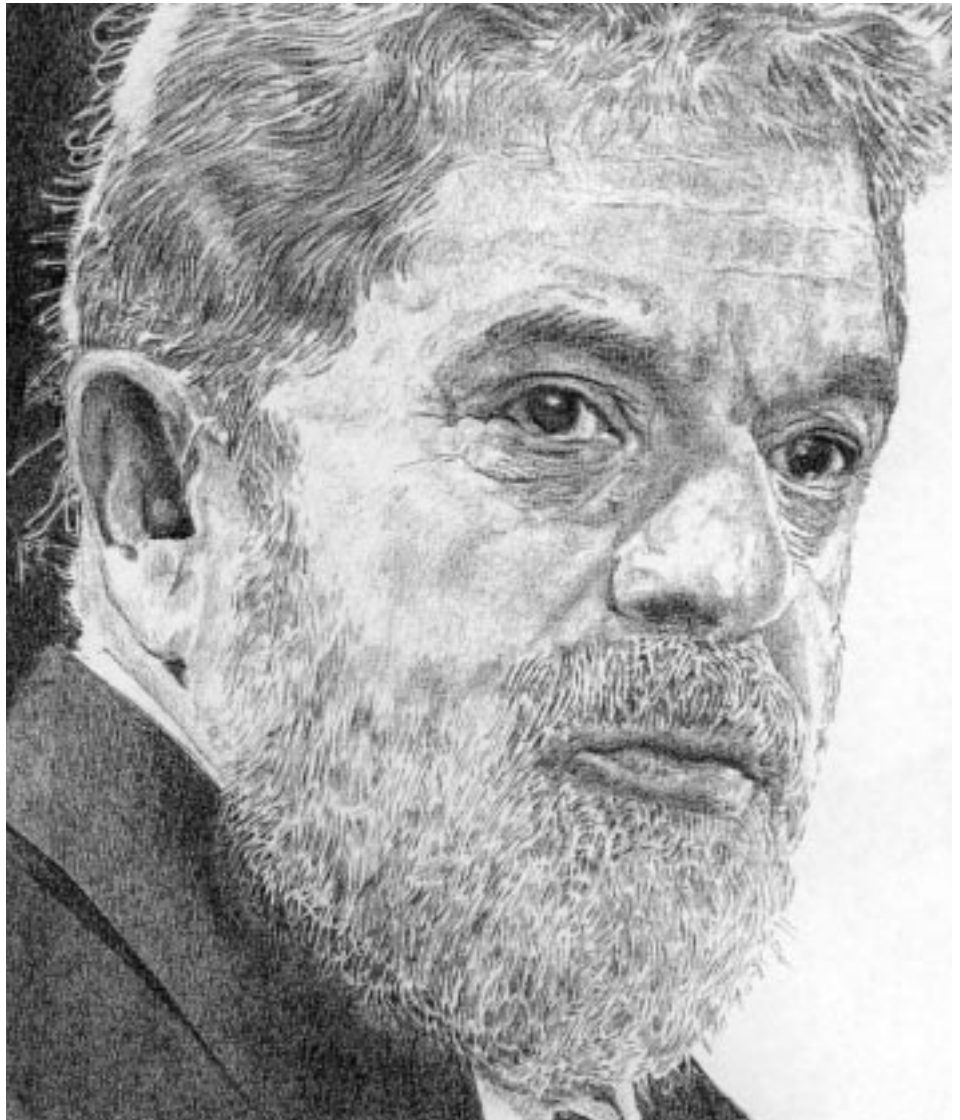
Präsident Luis Inácio Lula da Silva – im folgenden wie von seinen brasilianischen Landsleuten einfach Lula genannt – vollendete am 31. Dezember 2004 die Hälfte seines Mandats: ein lohnender Zeitpunkt für eine Halbzeitbilanz. Dabei ist wie beim Fußball klar, dass eine zweite Halbzeit folgt und damit das Endergebnis erst 2006 feststehen wird. Dann wird auch vom brasilianischen Wähler über ein Rückspiel – eine zweite Amtszeit – entschieden werden.

TEXT: BOTSCHAFTER A.D. DR. UWE KAESTNER

Lula war sich von Anfang an dieses Zeitmasses bewusst: Gleich 2003 mussten erste Wahlversprechen erfüllt und wichtige Reformen auf den Weg gebracht werden. Für 2004 sah er Bremswirkungen der Kommunalwahlen voraus – was leider auch eingetreten ist. Für 2005 forderte er weitere politische Kraftanstrengungen – als Voraussetzung für ein erfolgreiches Wahljahr 2006.

In- und ausländische Medien feierten den Amtsantritt Lulas, weil hier zum ersten Mal in der über 500-jährigen Geschichte des Landes ein Mann zum Präsidenten gewählt wurde, der weder der kolonialen Aristokratie, noch den agrarischen oder industriellen Eliten entstammte und sich auch nicht im Militär oder in der Bürokratie hochgedient hatte. Das klare Wahlergebnis und wachsende Zustimmung verliehen ihm von Anfang an hohe **Legitimität**. Ein vorbildlicher Amtswechsel – Verdienst seines Vorgängers Cardoso – erleichterte den Start.

Aber was für ein Land übernahm Lula? Brasilien hatte im 20.



Jahrhundert seine Bevölkerung verzehnfacht – von 17 auf 170 Millionen. Die staatliche Infrastruktur – Gesundheit, Bildung,

Arbeit, Sicherheit – konnte kaum mithalten. Die besonders geburtenstarken Jahrgänge der 1940er bis 1960er Jahre sind und werden

bald Rentner. Dies bringt die Rentenkassen in gewaltige Probleme und fordert immer höhere Zuschüsse aus dem Staatshaushalt.

Nach brasilianischen und internationalen **Statistiken** sind rund 55 Mio. Brasilianer „arm“ (sie verfügen über weniger als 2 US-Dollar pro Tag), davon die Hälfte „sehr arm“ (weniger als 1 US\$). Die Arbeitslosigkeit liegt im sog. Formellen Sektor bei 11%, aber schätzungsweise 40% der Arbeitnehmer sind im sog. Informellen Sektor tätig: ohne Arbeitsvertrag und Sozialversicherung. Die Einkommensverteilung blieb trotz früherer Reformversuche krass ungleich: Die reichsten 10% verfügen nach wie vor über rund die Hälfte des Nationaleinkommens. Ähnlich beim Eigentum an Grund und Boden: Hier drängen seit Jahren die katholische Kirche und die Bewegung der Eigentums- und Obdachlosen auf grundlegende Reformen, letztere auch mit gewaltsamen Landbesetzungen.

Am Beginn von Lulas Amtszeit stand das **internationale Umfeld** noch im Zeichen des 11. September und der zugespitzten Irak-Krise. Der südliche Nachbar Argentinien hatte Anfang 2002 Bankrott erklären müssen. Schon während des brasilianischen Wahlkampfes hatten internationale Banken deshalb eine Wiederholung in Brasilien befürchtet, Gelder abgezogen und neue Kredite verweigert. Ein Großkredit des

IWF über 30 Mrd. US\$ -- um dessen Zustandekommen der damalige Managing Director Horst Köhler sich sehr verdient gemacht hat – konnte die schlechte Stimmung der Märkte nicht aufbessern. Ablesbar an Wechselkurs, Zinsniveau und Kapitalabflüssen erlitt Lula eine massive wirtschaftliche Vertrauenskrise.

Höchste Priorität der neuen Regierung musste deshalb sein, das nationale und internationale **Vertrauen** wiederzugewinnen. Ein wichtiger erster Schritt Lulas war die Besetzung des Finanzministeriums und der Zentralbank mit politischen Schwergewichten und der wirtschaftlichen Schlüsselsressorts mit gestandenen Unternehmern. Dies wurde untermauert mit sparsamer Haushaltspolitik und drastischen Zinserhöhungen. Die negativen Trends kehrten sich bald um – aber der Preis war hoch: Der Binnenkonsum stagnierte. Kleinere Unternehmer konnten sich keine Investitionen leisten. Neue Arbeitsplätze blieben rar. Lulas Stammwähler waren enttäuscht...

Parallel zu dieser wirtschaftlichen **Rosskur** musste Lula ein Manko seines Wahlsieges wettmachen: seine Arbeiterpartei (PT) hatte keine Mehrheit im Kongreß errungen. Neben der Liberalen Partei des Vizepräsidenten José Alencar mussten deshalb weitere Partner gewonnen werden. Bei kleineren Linksparteien war dies noch ziemlich leicht – aber die

Bemühungen um die große, in sich zerstrittene PMDB ziehen sich bis in unsere Tage hin. So wurden viele Abstimmungen im Kongreß zur Zitterpartie oder nur mit Zugeständnissen gewonnen. Jetzt denkt die PMDB über einen eigenen Präsidentschaftskandidaten für 2006 nach.

Für die PT ist die verlorene Bürgermeisterwahl in Sao Paulo, bei der die PMDB im anderen Lager stand, ein Menetekel. Die Neuwahl der Präsidenten von Kammer und Senat ließ die Frontstellungen der Präsidentschaftswahl 2006 vorahnen. Soweit ein eher traditionelles Bild brasilianischer **Innenpolitik**.

Lula aber war Hoffnungsträger von Millionen: „**Null Hunger**“ (Fome Zero) hieß das Schlüsselwort seines Wahlkampfes: jeder Brasilianer sollte am Ende seiner Amtszeit früh, mittags und abends ordentlich zu essen haben. „Null Hunger“ wurde jetzt zum ehrgeizigen Sozialprogramm. Das Programm hatte einen großen Start: die meisten Medien waren angetan. Viele Privatunternehmen übernahmen Patenschaften, im Volk wurden Spenden gesammelt. Aber bald zeigten sich Probleme: man musste die vorhandenen staatlichen Strukturen zur Verteilung nutzen – mit allen Gefahren der „Abzweigung“. Und Hunger war nicht das einzige Problem: Wassermangel, Krankheit, Bildung, Arbeitsplätze – die Liste der Not war und bleibt lang

Kurzum: schon 2003 wurde „Null Hunger“ mit anderen Sozialprogrammen zu „Bolsa Família“ (Familien-Unterstützung) zusammengefasst und an konkrete Gegenleistungen der Empfänger geknüpft. Nach Lulas Angaben erreicht dieses Programm inzwischen 5.5 Mio Familien. Das wurde bei den Kommunalwahlen durchaus honoriert: die PT legte in ländlichen Armutsregionen zu. Aber die Geduld der großen Zahl von Armen – immerhin Lulas Stammwähler – ist nicht unbegrenzt. Ihm bleibt für die zweite Halbzeit noch ein weiter Weg!

Anders auf internationaler Bühne: hier war „Fome Zero“ ein Mahnruf zur rechten Zeit an die wirtschaftlich Starken, mehr zu tun für die Länder und Menschen, die im Zeitalter der Globalisierung zurückgeblieben sind oder verloren haben. Die Weltwirtschaftsgipfel der Industrieländer (G-8) seit 2003 müssen sich der Frage stellen, wie zusätzliche Mittel für die Entwicklung der Dritten Welt freigemacht werden können.

Sozialpolitisch brisant ist und bleibt auch die **Agrarreform**. Die Regierung Cardoso hatte Landlose in nicht unbedeutender Zahl angesiedelt – sie aber weder für die Landwirtschaft genügend ausgebildet noch genossenschaftlich organisiert. Dies will die Regierung Lula besser machen und bedächtig vorgehen – trifft damit aber auf immer drängenderen Protest und Druck der Landlosenbewegung MST. Sie erwartet in der zweiten Halbzeit Taten.

Deutlich positiv ist die Halbzeitbilanz in der **Wirtschaft**: der Konsolidierungskurs trägt Früchte: Das Vertrauen der Märkte kehrte schon 2003 zurück. Es wird wieder investiert. Ein Gesetz über Öffentlich-Private-Partnerschaft soll zusätzliche Investitionen in die Infrastruktur – Straßen, Häfen, Energie – lenken.

Wuchs die Wirtschaft 2003 noch 0,9%, so schnell die Zahl für 2004 auf mehr als 5%, in der Industrie rund 7%. Für 2005 stehen die Prognosen günstig. Die Arbeitslosigkeit geht zurück. Die Exporte boomen: Schon 2003 erwirtschaftete Brasilien einen Handelsbilanzüberschuß von 24 Mrd. US\$ und eine positive Zahlungsbilanz. 2004 war das Ergebnis noch besser: der Exportüberschuß lag bei 100 Mrd. US\$. Einen wesentlichen Beitrag zu diesem Erfolg leisteten die Groß-Landwirtschaft (Soja, Mais, Baumwolle, Zucker) und die Grundstoffindustrie (insb. Eisenerz), aber zunehmend auch die verarbeitende Industrie. Erfolge bei der Erdölexploration kamen in der Zeit höchster Rohölpreise sehr gelegen.

In der **Gesetzgebung** standen zwei grosse Reformthemen im Mittelpunkt: Steuern und Renten. Dabei ging es einmal um Abschaffung der aufeinanderfolgenden Steuerstufen (sog. Kaskaden) zur Erleichterung der Exporte sowie die Vereinheitlichung der Mehrwertsteuer (wo die Bundesstaaten unterschiedliche Sätze als Investitionsanreiz nutzten). Zum anderen um den Abbau der wachsenden Defizite der Rentenkassen durch Erhöhung des Eintrittsalters und

Besteuerung der Renten. Auf beiden Feldern erzielte Lula Anfangserfolge. Die mühsame Arbeit im Kongreß forderte jedoch Abstriche, so dass in der zweiten Halbzeit nachgearbeitet werden muß. Um die weiter wichtige Politische Reform (Wahlrecht, Parteienfinanzierung, Verbot des Parteiwechsels ohne Mandatsverlust) wird noch heftig gestritten.

Internationale – auch deutsche – Medien berichten nur unzulänglich über die Kernprobleme in Lulas 1. Halbzeit. Positive Schlagzeilen machen vielmehr Fußball und Karneval, negative die Fragen der **öffentlichen Sicherheit** (Schießereien von Drogen-Gangs, Gefängnisrevolten, Entführungen) und der Umwelt (illegale „Landnahme“, Brandrodung, Gen-Lebensmittel, Groß-Schadensfälle). Vieles richtig – aber nicht das ganze Bild. Bedauerlicherweise unterbleibt häufig ein Hinweis auf das, was die Bundesregierung und die für Sicherheit zuständigen Einzelstaaten leisten: so zunehmende Fahndungserfolge auch bei der Kriminalität der „Weißen Kragen“.

Gleichwohl muß Brasilien auf diesem Felde noch zulegen, soll nicht mangelnde öffentliche Sicherheit die Bürger weiter besorgen und potentielle Investoren verschrecken. Das Kommunalwahlergebnis in Großstädten und Meinungsumfragen belegen die Dringlichkeit..

Die **deutsch-brasilianischen Beziehungen** standen in den ersten beiden Lula-Jahren unter einem guten Stern. Gedenktage häuften sich: 180 Jahre deutsche

Einwanderung, 175 Jahre erster deutsch-brasilianischer Vertrag, 150 Jahre deutsches Bier – immerhin besuchte Lula als erster Staatschef das Bierfest in Blumenau – 50 Jahre Volkswagen do Brasil, 40 Jahre Entwicklungszusammenarbeit.

Das letztere Jubiläum wurde im November 2003 in Brasilia gemeinsam von Lula und Bundespräsident Johannes Rau festlich begangen. Für Lula hatte es besondere Bedeutung: denn er hatte als junger Mann seine Berufsausbildung im SECAP absolviert, das eines der ersten und erfolgreichsten Projekte der Zusammenarbeit war und bleibt. Später arbeitete Lula als Gewerkschafts- und Parteiführer mit der Friedrich-Ebert-Stiftung zusammen und wurde vom damaligen Bundeskanzler Helmut Schmidt und vom damaligen NRW-Ministerpräsidenten Johannes Rau an seiner Wirkungsstätte besucht – dies gerade in Zeiten des Militärregimes nicht nur ein Routine-Pro-

grammpunkt, sondern von existentieller Bedeutung.

Vor diesem Hintergrund ist zu würdigen, dass Lula schon bald nach Amtsantritt seine erste Reise aussenhalb Lateinamerikas nach Deutschland wählte. Die **strategische Partnerschaft** beider Länder wurde mit Bundeskanzler Gerhard Schröder bekräftigt, der Weg künftiger Zusammenarbeit auf internationaler Bühne – man denke nur an die Irak-Frage und die UNO-Reform – vorgezeichnet: Die deutschen Investitionen sollen nach mageren Jahren wieder zulegen: Energie – vor allem erneuerbare -, Infrastruktur und Agribusiness sind die künftigen Schwerpunkte.

Nicht vergessen sei der **Kulturaustausch**. Der 180. Jahrestag der ersten Einwanderung von Hunsrückern nach Porto Alegre und São Leopoldo hat das Interesse an Deutschland und deutscher Sprache belebt. Die deutschen Schulen in Brasilien sind

begeehrt. Das Interesse am Studentenaustausch wächst. .

Eine großartige Ausstellung afrikanischer Kunst, zu danken dem Völkerkundemuseum Berlin, unterstrich lebendige Wurzeln der brasilianischen Kultur und schlug alle Besucherrekorde. Im Gegenzug kam das afrikanische Bahia nach Deutschland – in einer beeindruckenden Ausstellung des Fotografen Pierre Verger.

Für 2006 ist eine bedeutende brasilianische Kulturpräsenz in Deutschland geplant - und natürlich ein erfolgreiches Auftreten des fünfmaligen Fußball-Weltmeisters.

Alles in allem: eine lohnende Zeit, sich verstärkt für die deutsch-brasilianischen Beziehungen einzusetzen. ■

In der nächsten Nummer von „Tópicos“ wird ein weiterer Artikel zur brasilianischen Aussenpolitik folgen.

ANZEIGE



H.stern

New York Paris Rio de Janeiro São Paulo
Frankfurt Tel Aviv +30 cities around the world
Informations: 0800 227442 tmk@hstern.com.br